



Sozialhilfe

Wieveil Geld soll es fürs Nix tun geben?

Skandal in Wien: Familie ohne Arbeit erhält 4.600 Euro Sozialhilfe. In Kärnten wäre das deutlich weniger – trotzdem muss sich vieles ändern.

Die Empörung wundert nicht: Eine syrische Familie in Wien bekommt im Monat 4600 Euro für zwei Erwachsene und sieben Kinder. Sozialhilfe – einer Arbeit gehen sie nämlich nicht nach. Nach Bekanntwerden dieser Summe, die die wenigstens arbeitenden Eltern monatlich auf ihrem Konto haben, gingen die Wogen in ganz Österreich.

DEGRESSIVES ARBEITSLOSENGELD

Wer seinen Job verliert, soll in den ersten Monaten mehr Geld bekommen als die derzeitigen 55 Prozent des Letztbezeuges. Damit wäre man nach dem Jobverlust abgesichert. Die Unterstützung soll sich nach den ersten Monaten so reduzieren, dass nach einem halben Jahr weniger Geld bleibt als bisher. Das Ziel des Antrags der ÖVP im Landtag: Einen Anreiz schaffen, wieder einer Erwerbsarbeit nachzu-

„Wir müssen dafür Sorge tragen, dass Menschen, die jeden Tag ihre Leistung bringen, nicht schlechter dastehen als Empfänger der Sozialhilfe.“

HANNES MAK



Doch damit nicht genug: Würde der SPÖ-Chef Andreas Babler sein Modell für soziale Unterstützung umsetzen, würde besagte Familie sogar über 2.000 Euro mehr bekommen, nämlich: satte 6.800 Euro – das rechnet die Kronenzeitung vor. Babler rechnet für sein Modell mit Mehrkosten von jährlich 1,7 Milliarden Euro für den österreichischen Staat. Problem scheint er damit keines zu haben.

Viel weniger in Kärnten

In Kärnten wäre so ein Fall wie in Wien nicht möglich. Mehrere Medien berichten, dass so eine Großfamilie in unserem Bundesland maximal 3.075 Euro erhalten könnte. Deutlich weniger, allerdings noch immer eine stattliche Summe. Deshalb: „Wir müssen dafür Sorge tragen, dass Menschen, die jeden Tag ihre Leistung bringen, nicht schlechter dastehen als Empfänger der Sozialhilfe“, sagt ÖVP-Abgeordneter Hannes Mak. „Wer seinen Beitrag zu unserer Gesellschaft leistet, darf nicht bestraft werden.“

Anreiz für Leistung

In der Sozialhilfe muss sich nach Sicht

„Unerträglicher Zynismus“ Gewand von Geschwistern tragen für Hacker "Mittelalter"

Dass Kinder abgetragenes Gewand von älteren Geschwistern tragen müssen, sei "echtes Mittelalter", findet SPÖ-Sozialstadtrat in Wien, Peter Hacker.

Von Nicolas Kubrak
27.08.2024, 14:05



SPÖ-Sozialstadtrat Peter Hacker holte in einem Interview zu einem Rundfunktag aus.

Luxus-Hacker in Höchstform: Für den Wiener Sozial-Stadtrat Peter Hacker ist das Nachtragen von Kleidung offenbar auch für Sozialhilfe-Empfänger ohne Job nicht zumutbar – wie Heute im Internet berichtet

einiges ändern – wie die Bundes-ÖVP fordert: Voller Bezug erst nach fünf Jahren Aufenthalt, Staffelung der Summe pro Kind für Familien mit mehreren Kindern und mehr Sach- statt Geldleistungen.

Doch nicht nur in der Sozialhilfe sieht die ÖVP-Änderungsbedarf. Auch in anderen Bereichen fehle der Anreiz, einer geregelten Arbeit nachzugehen, wie Mak überzeugt ist. Deshalb hat die ÖVP im Kärntner Landtag mehrere Initiativen gestartet, um Leistung einzumahnen – von degressivem Arbeitslosengeld bis zur Arbeitspflicht für Asylwerber.

„Ich halte es für einen unerträglichen Zynismus, dass die Spätergeborenen das abgetragene Gewand von den älteren Geschwistern tragen sollen.“

SPÖ-Sozialstadtrat Peter Hacker verteidigt in einem "Krone"-Interview den Wiener Weg



Babler-Modell

6.790 €

Eltern: 1.720 Euro
Pro Kind: 367 Euro
Gegen Armutsgefährdung, pro Kind: 312 Euro
Mietbeihilfe: 995,50 Euro
2 Erwachsene,
6 bezugsberechtigte Kinder:
6.790 Euro

(Berechnung: Kronenzeitung)

Wien

4.588 €

Eltern: 1.720 Euro
Pro Kind: 312 Euro
Mietbeihilfe: 995,50 Euro
2 Erwachsene,
6 bezugsberechtigte Kinder:
4.588 Euro

(Quelle: Kleine Zeitung, Kronenzeitung)

Kärnten

3.075 €

Pro Erwachsenen: 809,09 Euro
Pro Kind: 242,17 Euro
2 Erwachsene,
6 bezugsberechtigte Kinder:
3.075 Euro

(Berechnung: Kronenzeitung)

Bei Unwettern:

Hab und Gut schützen!

ÖVP kämpft weiter für eine Möglichkeit, Eigentum gegen Unwetter-Schäden zu versichern.

Auch diesen Sommer suchten Unwetter unser Bundesland heim – mit teils verheerenden Schäden am Eigentum der Kärntnerinnen und Kärntner. „Menschen stehen nach Gewittern oft vor den Trümmern ihrer Existenz“, weiß ÖVP-Sicherheitssprecher Michael Maier. „Deshalb fordern wir eine Möglichkeit, Hab und Gut zu versichern.“

Die ÖVP-Vertreter im Landtag haben bereits ein Konzept vorgelegt – die Versicherung von Unwetter-Schäden soll in die Feuerversicherung integriert werden. ÖVP-Clubobmann Markus Malle: „Damit bleibt die Versicherung weiterhin freiwillig. Wer sich aber versichert, kann sich auch auf den Schutz nach Unwettern verlassen.“



„Wir kämpfen weiter für eine Versicherung gegen Unwetter-Schäden – sie soll solidarisch von möglichst vielen getragen sein.“

ÖVP-Sicherheitssprecher
MICHAEL MAIER

Um eine Umsetzung zu ermöglichen, muss das Versicherungsgesetz auf Bundesebene geändert werden. Erste Gespräche in Wien hat es bereits gegeben. „Nachdem der August gezeigt hat, dass

auch Wien nicht immun gegen Unwetter ist“, versprechen Malle und Maier: „Wir werden nicht locker lassen, weil zunehmend verheerende Wetterextreme in ganz Österreich drohen

Überzeugt zeigen sich die ÖVP-Vertreter, dass es für Unwetterschäden eine Lösung geben muss, die von möglichst vielen solidarisch getragen wird. Klar ist nämlich: Über 90 Prozent der Besitzer eines Eigenheims haben eine Feuerversicherung – die Integration von Unwetterschäden, würde die Prämie – Experten zufolge – um nur wenige Euro pro Monat verteuern.

VORSORGE FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

- Für die Landwirtschaft gibt es ein Versicherungspaket gegen Unwetterschäden.
- Land und Bund übernehmen 55 Prozent der Versicherungsprämie.
- Das Landesanteil beträgt für das Jahr 2024 4,3 Millionen Euro.
- 5.500 landwirtschaftliche Betriebe in Kärnten profitieren von dieser Vorsorge.